Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 681. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 28. September 1889.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 28. September.

Abgeordneter **Bamberger** beendet in der neuesten Nummer der „Nation" seine Betrachtungen über das **System der Staatsallmacht** und über die voraussichtlichen Folgen dieses „wunden Punktes". Ueber den Ausgangspunkt der Durchführung dieses Systems äußert sich Bamberger:

„Man darf sich nicht wundern, daß die in so raschem Tempo vollzogene Errichtung des Deutschen Reiches, sein gewaltiges Ansehen und die Art, wie es durch die Initiative eines einzigen, alle Anderen weit überragenden Mannes zu Stande gebracht wurde, über den Geist der Nation für diese Zeit eine unwiderstehliche Macht erlangt hat. Die so lange staatlose und zum Aschenbrödel unter ihren Schwestern gewordene deutsche Nation sieht ihr Reich plötzlich auf die Höhe der furchtgebietenden Macht erhoben und bewundert sich in dem neuen Staatsgebilde und in dem Begründer derselben, sieht in beiden das A und das O alles Gelingens, traut daher dem Staat und dem Mann alles zu, verwirft, was sich von ihm entfernt oder gar ihm entgegenstellt. Und der Mann, der diesen Triumph in sich verkörpert, fühlt sich doppelt und dreifach versucht, diese Einseitigkeit zu stärken. So wirkt Alles zusammen, die Staatsallmacht als das höchste aller Güter erscheinen zu lassen."

Bamberger zeigt nun, wie sich die zur Staatsallmacht treibende Strömung auf dem socialen Gebiete in Staatssocialismus umsetzte, und schließt seine Betrachtungen mit folgenden Worten:

Der Socialismus ist der Freiheit größter Feind, und der Staatssocialismus unseres feudalmilitärischen deutschen Staates ist ihr allergrößter. Er greift sie von oben und von unten zugleich an, zwingt zur Gewaltregierung von oben und vernichtet den besten schöpferischen Trieb im Individuum. Nicht Einen Tag könnte die Menschheit existiren ohne die Kraft, mit welcher sich der Einzelne erhält und fördert. Das Räthsel der Erhaltung und Weiterentwicklung der Völker, trotz so vieler Mißregierung in frei wie in unfrei regierten Ländern, liegt nur darin, daß jeder der Millionen Einzelnen durch das, was er für sich thut, so viel zum Gedeihen des Ganzen beiträgt, daß die Summe der individuellen Leistungen die Arbeit des Regierens und Gesetzgebens in ihren guten wie in ihren schlechten Folgen millionenfach aufwiegt. Der Cultus des Genius und des Heroenthums selbst, auf dessen Altar die Anbeter der Staatsallmacht die Freiheit des Individuums opfern, ist doch nur eine Art der Huldigung an dieselbe Kraft, die im Einzelnen lebt; und der Genius und das Heroenthum der Millionen Einzelner, sie sind zwar in jedem, einzeln genommen, kleiner, aber von derselben Art, wie die des Helden. Sie allein sind das wahrhafte Lebensprincip des Ganzen.

An der Verkennung dieser Wahrheit leidet unser heutiges Geschlecht, und was das Schlimmste ist, die obere Schichte des Nährstandes selbst, die sich damit am meisten an ihrem eigenen Lebensprincip versündigt. Noch handelt sie weniger danach, als sie danach denkt. Aber die Gedanken setzen sich allmälig in Thaten der Gesetzgebung zunächst, dann der Sitte und zuletzt der Empfindung um. Es könnte nicht ausbleiben, daß ein Volk, welches sich in allen Stücken der Mechanisirung seiner Kräfte hingäbe, immer mehr zurückginge. Ob solche Geschicke, die unter elementaren Einwirkungen sich erfüllen, durch Einsicht und Einkehr, durch Erfahrung und Schaden abgewendet werden können, wer vermag es zu sagen? Das Erstaunliche ist nur, daß im „Volk der Denker" so wenig Ahnung aufkommt von dem, was im Schooß seines innersten Seins und Werdens vorgeht und sich bereitet.

Die Steigerung der **Kohlenpreise** fängt an, den **Eisenindustriellen** unbequem zu werden. Das Organ der westfälischen Eisenproducenten, die „Rhein. Westf. Ztg.", schreibt:

Die Preise haben eine Höhe erreicht, welche um 25—40 Procent diejenige der Preise unmittelbar vor dem Massenstrike übersteigt. Wenn sie diese Höhe behalten, wird jede Zeche ohne Ausnahme daraus einen lohnenden Gewinn ziehen, die Schulden, mit denen sie sich meistens beladen, vermindern, für eine wegen der jährlichen Verminderung der Substanz so nöthige Amortisation, an welche bisher wenige Zechen denken konnten, Sorge tragen und dabei noch Rücklagen für kommende Zeiten neuen wirthschaftlichen Niedergangs machen können. Möge es daher bei den gegenwärtigen, vom Kohlenclub vor acht Tagen festgesetzten Preisen sein Bewenden haben. **Möge man nicht höher hinaufgehen**, verständiges Maß halten und den Versuchungen, die die noch immer sich überstürzenden Angebote der Händler an die Zechen ohne Zweifel tragen, widerstehen. Die wahren Interessen der Bergwerksindustrie sind dieselben wie diejenigen der Eisenindustrie. Beide sind auf einander angewiesen. **Die Eisenindustrie fühlt in diesem Augenblick bereits den Zeitpunkt herbeikommen**, wo für sie die **hohen Kohlenpreise**, die sie bisher gerne bezahlt hat, weil hohe Preise im Allgemeinen für Unternehmer und Arbeiter ein Segen sind, **schwer erschwinglich sind**. Sie steht auf einer höheren Warte, als die Kohlenindustrie, weil sie mehr als diese auf die Schwingungen des Weltmarktes Acht haben muß. Daß derselbe seit langer Zeit sich nicht in einer so günstigen Lage befunden hat, ist gar nicht zweifelhaft. Wer sich indessen an frühere wirthschaftliche Zeitperioden erinnert, weiß, daß immer noch ein allzu straff angespannter Bogen gerissen ist. Diesen Ausgang zu verhüten, haben alle betheiligten Kreise das größte Interesse. Nicht zeugt es von kaufmännischem Scharfblick, „die günstige Conjunctur bis auf's Aeußerste auszunutzen," sondern durch verständige Gebahrung derselben die größtmögliche Dauer zu geben. Die Aufgabe der Bergwerksindustrie und aller einzelnen auf dieselbe Einfluß habenden Kreise ist es jetzt, diesen Grundsatz wahr zu machen. **Eine Preistreiberei, wie sie uns jetzt droht, würde die Entwickelung des Geschäfts nicht fördern, sondern ihr wie zu Anfang des vergangenen Jahrzehnts jähen Abbruch thun.**

In **Rußland** ist man über die Gründung einer **persischen Reichsbank** sehr verstimmt. Die „St. Petersb. Wedomosti" sehen darin die erste Frucht des glänzenden Empfanges, den der Schah von Persien in England gefunden. Was diese Thatsache für Rußland bedeute, brauche nicht erst besonders hervorgehoben zu werden, von jetzt an würde sich die Handels- und Finanzpolitik Persiens ausschließlich in den Händen der Gründer der Bank, der Herren Reuter u. Co, befinden. Mit beißender Ironie fährt dann das russische Blatt folgendermaßen fort:

„Herr Reuter hat mit der Gründung dieser Bank auch gleichzeitig das Recht zur Ausbeute der Bergwerke erhalten und im Zusammenhang mit der Eröffnung der Schifffahrt auf dem Karun kann eine dauernde Befestigung der englischen Herrschaft über unseren transkaukasischen Nachbar nicht mehr angezweifelt werden. Als vorsichtiger Mann wird sich Herr Reuter zunächst auf das Grundcapital der Bank beschränken, doch unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die Exploitation Persiens so glänzende Resultate geben wird, daß die Bank bald in der Lage sein wird, ihr Capital auf vier Millionen zu erhöhen. Dann wird es allen Ernstes für uns das Beste sein, wenn wir unsere Mission in Teheran abschaffen und uns in unseren Angelegenheiten mit Persien direct nach London wenden!"

Deutschland.

* **Berlin**, 27. Sept. [Tages-Chronik.] Die „Hamb. Nachr." ziehen aus einer Erörterung der wahrscheinlichen Gestaltung des **preußischen Etats** für 1890/91 den tröstlichen Schluß, „daß der Etat die Mittel zu umfassenden Maßnahmen auf dem Gebiet der Steuererleichterungen oder der allgemeinen Aufbesserung der Beamtengehälter ohne etwaige Erschließung neuer Verbesserungen der vorhandenen-Einnahmequellen **nicht** bieten dürfte".

Die Kreuz-Ztg. ist mit dem bisherigen Vorgehen unserer **Kriegsverwaltung** nicht zufrieden. Es wäre, meint das Blatt, dringend zu wünschen, daß die Regierung statt jährlich mit Neuforderungen zu kommen, **auf einmal klipp und klar darlegte, was absolut nothwendig ist, um das Deutsche Reich nach außen sicher zu stellen.**

[**Eine interessante Uebersicht über die Zahl der ausländischen Studirenden auf der technischen Hochschule in Berlin**] in den letzten acht Jahren 1881/82 bis 1888/89 veröffentlicht das „Centralblatt der Bauverwaltung". Der Besuch der technischen Hochschule seitens der Ausländer hat in dieser Zeit stetig zugenommen, sodaß dieselben von der Gesammtzahl der Studirenden seither einen erheblichen Bruchtheil bilden, der sich beispielsweise im letzten Sommerhalbjahr auf 15 Procent belief. Die Zunahme spricht sich am deutlichsten darin aus, daß die Zahl der ausländischen Studirenden — und zwar ohne die ebenfalls zahlreichen Hospitanten — von 33 Personen im Sommerhalbjahr 1882 auf 129 im Sommer des gegenwärtigen Jahres gestiegen ist, sich im Laufe dieser Zeit also nahezu vervierfacht hat. Nach der Staatsangehörigkeit geordnet, sind unter ihnen die Russen am stärksten vertreten. Ihre Zahl betrug in den beiden Halbjahren 1881/82 bezw. 13 und 15, die größte Zahl wurde im letzten Sommer mit 42 erreicht. Ihnen zunächst folgen die Norweger, welche in den beiden letzten Halbjahren in einer Stärke von 25 bezw. 22 vertreten waren. Hierauf kommen die Studirenden aus Nordamerika, deren Zahl sich im Laufe der acht Jahre nicht erheblich geändert hat und im letzten Jahre 9 bezw. 7 betrug. Auf derselben Linie bewegte sich der Besuch aus Oesterreich-Ungarn mit 5 bezw. 3 Studirenden im Jahre 1881/82 und 10 bezw. 7 Studirenden im letzten Jahre. Hierauf folgen mit etwas abnehmenden Zahlen Südamerika, Serbien, die Schweiz, Schweden und Italien. Geringer und vielfach wechselnd war der Besuch aus Rumänien und Spanien. Einige Länder weisen erst in der letzten Zeit regelmäßige und meist wachsende Zahlen auf. So hatte sich aus Asien bis 1885 nur ein vereinzelter Studirender eingefunden, während seitdem ununterbrochen deren 4 bis 8 vorhanden waren, meist Japaner und Siamesen. Auch Holland, Luxemburg und Griechenland haben in den letzten 3 bis 4 Jahren regelmäßig eine Anzahl von Besuchern entsandt, so Holland in den beiden letzten Halbjahren je 9. Besonders bemerkenswerth ist der Zuzug aus England seit 1885/86. Während sich vorher nur ganz vereinzelt ein Engländer auf die Berliner technische Hochschule verirrte, finden sie sich seither jährlich in wachsender Zahl ein. Die beiden Halbjahre 1885/86 brachten je 2, 1886/87 bezw. 4 und 5, 1887/88 8 und 10, und im letzten Jahre 1888/89 betrug ihre Zahl 11 und 13. Die Gesammtzahl der ausländischen Studirenden in den genannten acht Jahren belief sich auf 1224.

[**Ueber den bevorstehenden Besuch des Kaiserlichen Paares in Monza**] wird jetzt mit Bestimmtheit gemeldet, daß derselbe am 14. dort erfolgen und drei Tage in Anspruch nehmen werde, worauf dann die hohen Gäste nach Genua reisen, dort die Yacht „Hohenzollern" besteigen und dann sich nach Neapel begeben werden. Im Schlosse zu Monza haben bereits großartige Vorbereitungen begonnen. Die für die deutschen Gäste bestimmten Gemächer werden eben restaurirt und bedeutende Mailänder Firmen sind mit der luxuriösen Ausschmückung derselben betraut worden. Auch aus Venedig sind eigens Künstler und Industrielle berufen worden, um an den Restaurirungsarbeiten theilzunehmen. Mehr als 300 Arbeiter sind im Schlosse beschäftigt, für den Kaiser wird ein eigenes Arbeitsgemach eingerichtet, von welchem man die Aussicht auf der einen Seite in den Park, auf der anderen Seite in den Garten der Villa genießt. Auch auf dem Comersee, in der dem Herzog Visconti di Modrone gehörigen Villa d'Olmo, werden Vorbereitungen zum Empfange der deutschen Gäste getroffen. Der an und für sich schon glänzend ausgestattete Palast

---

An unsere Leser.

Im Feuilleton unsres Blattes beginnen wir am 1. October cr. mit dem Abdruck des Romans

„Rechtsanwalt Arnau" von Ulrich Frank.

Wir glauben die Aufmerksamkeit unsrer Leser auf dieses neueste und bedeutende Werk des in der litterarischen Welt schnell zu großem Ansehen gelangten hochbegabten Autors ausdrücklich hinlenken zu sollen. Wie bereits in seinem mit großem Beifall aufgenommenen Roman „Der Kampf ums Glück" hat Ulrich Frank den Schauplatz der spannenden Handlung in „**Rechtsanwalt Arnau**" nach Berlin verlegt. Das fieberhaft pulsirende geistige Leben der Riesenstadt, in der so viele Existenzen den Kräfte verzehrenden und Kräfte stählenden Kampf ums Dasein gegen und mit einander kämpfen, findet in **Ulrich Frank** einen das Treiben der Großstadt in den Salons der Gesellschaft wie in den niederen Schichten gleich gut beobachtenden, mit ungewöhnlichem Darstellungstalent begabten Schilderer. Die eigenartige Stellung und Lösung des aus dem vollen Leben der Gegenwart geschöpften psychologischen Problems in „**Rechtsanwalt Arnau**" weist diesem Roman eine hervorragende Stelle neben den besten Erzeugnissen der modernen Erzählungskunst an.

Auf der Eisenbahn. 2)

Erzählung von **Dionigio Norsa**. Aus dem Italienischen von **C. K.**

Wenige Kilometer von meiner Station entfernt war die Strecke nothwendiger Herstellungen wegen unterbrochen, so daß dort eine Umladung der Güter stattfinden mußte. Kam der Zug an jene Stelle, so war er unrettbar verloren; wie aber sollte ich ihn aufhalten? Zeit zum Nachdenken blieb mir nimmer, denn schon wurden in der Ferne eine Rauchsäule und ein dunkler Punkt sichtbar, die mit erschreckender Schnelligkeit sich näherten. In meiner Herzensangst rief ich mein Personal zusammen und ertheilte den Befehl, sofort Alarmsignale zu geben. Innerlich war ich zwar von der Nutzlosigkeit dieser Maßregel überzeugt, doch fiel mir augenblicklich nichts Besseres ein. Uebrigens war es doch möglich, wenigstens denkbar, daß diese Signale den Trunkenen zum Bewußtsein seiner selbst und der ihn bedrohenden Gefahr erweckten.

War es Wirklichkeit oder eine Täuschung meiner auf's Aeußerste erregten Sinne? Mir wollte scheinen, der Zug verlangsame seinen rasenden Lauf . . . . Nein, es war kein Irrthum, denn auch der Bahnaufseher hatte dieselbe Wahrnehmung gemacht. Eine Minute später, die mich eine Ewigkeit däuchte, rollte der Zug langsam heran und hielt vor dem Stationsgebäude unbeweglich still.

Zeit war nicht zu verlieren. Mit einem einzigen gewaltigen Satze stand ich auf dem Tender. Ein Heizer war nicht da. Ich blickte in das bleiche, verstörte Antlitz des Maschinenführers und mein Blut erstarrte. . : . Bevor ich es noch zu verhindern vermochte, hatte er die Maschine wieder in Bewegung gesetzt, ehe noch irgend einer der Passagiere Zeit gefunden, auszusteigen. Einige Augenblicke später schon flog der Zug mit voller Dampfkraft über die Schienen dahin.

Beim ersten Versuche, die Maschine aufzuhalten, fiel mir deren Führer rollenden Auges und mit drohender Geberde in den Arm. Ich hatte es mit keinem Trunkenen, sondern mit einem Wahnsinnigen zu thun.

Indessen ging es mit rasender Schnelligkeit immer weiter dem unvermeidlichen Tode entgegen. In meinen Ohren brauste es, ich fühlte mich vom Schwindel ergriffen. Das Jammergeschrei der Reisenden trug noch dazu bei, das Schreckliche der Lage zu erhöhen. . .

Nur wenige Augenblicke, und wir waren an der unterbrochenen Stelle. Ich gab mich verloren und befahl meine Seele Gott!

Zu meinem nicht geringen Erstaunen lief der Zug weiter, ohne zu entgleisen. Die verderbenbringende Stelle mußte erst vor Kurzem wiederhergestellt worden sein. Wir kamen an einer Station vorbei. Ich sah Signale und hörte verworrenes Geschrei einer dicht gedrängten Menschenmenge.

Da faßte ich einen Entschluß. Mit der Schnelligkeit des Blitzes umfaßte ich den Maschinenführer, hob ihn so hoch ich konnte, und schleuderte ihn mit aller mir zu Gebote stehenden Kraft weit hinaus ins Feld. Ein gräßlicher Schrei drang an mein Ohr, ein zweiter entrang sich meiner eigenen Brust . . . Wir waren gerettet!

Mit noch vor Erregung bebenden Händen verlangsamte ich den Gang der Maschine und hatte den Zug fast zum Stehen gebracht, als ich zu meinem namenlosen Schreck einen anderen Zug uns entgegenbrausen sah. Eine Secunde zaghaften Zögerns und ein Zusammenstoß wäre unvermeidlich gewesen.

Ich gab Contredampf, ließ die Maschine sich rückwärts bewegen, ihr nach und nach die größtmöglichste Schnelligkeit verleihend und uns Alle erneut dem Schutze der Vorsehung empfehlend. Was wohl die unglücklichen Reisenden von diesem Hin- und Herjagen denken mußten? Ohne Zweifel mochten sie sich in einem Zustande der schrecklichsten Aufregung befinden.

Erst als wir die Station erreichten, aus der kurz zuvor das wirre Geschrei an mein Ohr gedrungen, war die Gefahr beseitigt, weil hier auch der andere Zug halten mußte.

Leichenblaß, mit wirren Haaren, ein Bild der Angst und des Schrecks, sprangen die Reisenden aus den Waggons, mit allen Anzeichen des Entsetzens um sich blickend. Kaum vermochten sie es zu fassen, daß sie jetzt in der That gerettet waren. Einige taumelten gleich Trunkenen und liefen wie wahnsinnig hin und her, ohne eigentlich zu wissen, was sie thaten. Andere wieder leisteten den Frauen Beistand, von denen mehrere ohnmächtig geworden, viele in heftige Krämpfe verfallen waren. Allerorts hörte man Geschrei, Schluchzen, Seufzer, Ausrufungen des Schmerzes und des Zornes.

Ich hatte die Geistesgegenwart nicht verloren und mittels des Ansehens, welche meine Eigenschaft als Retter mir verlieh, gelang es mir einigermaßen Ruhe herzustellen und etwas Ordnung in dieses Chaos zu bringen. Ich leistete solchen Hilfe, die deren wirklich bedürftig waren, während ich Andere ziemlich hart anließ, die nicht aufhören wollten zu heulen und zu jammern.

Im großen Ganzen hatte ich Ursache, mit der Gemüthsverfassung meiner Passagiere zufrieden zu sein, nur der physische und moralische Zustand eines jungen Mädchens machte mir bange, das ich trotz all' meiner während einer halben Stunde fortgesetzten Bemühungen seiner tiefen Niedergeschlagenheit nicht zu entreißen vermochte. Mir schien, als suchte es irgend etwas in seinem Gedächtnisse, das festzuhalten es nicht im Stande war, oder es könne sich eines ihm dunkel vorschwebenden Ereignisses nicht mehr entsinnen. Das bedauernswerthe Geschöpf fuhr fort, sein ganzes Denkvermögen in dieser unbestimmt dämmernden Erinnerung zu vereinigen, als befürchte es, diese könne ihm wieder entfliehen.

Das Mädchen murmelte etwas Unverständliches vor sich hin, dieses Selbstgespräch mit lebhaften Geberden begleitend. Von Zeit zu Zeit wieder erbebte es wie unter dem Eindrucke eines schrecklichen Bildes, wobei es das Auge starr auf einen oder den anderen der Reisenden richtete.

Ich meinte in der That, die Unglückliche sei wahnsinnig geworden. Mein Versuch, bei den Passagieren Erkundigungen einzuziehen, hatte keinen Erfolg. Niemand kannte sie oder vermochte eine Aufklärung darüber zu geben, was die Aermste in diesen Zustand versetzt haben mochte. Endlich entsann sich einer der Bediensteten, sie in Gesellschaft eines alten Herrn gesehen zu haben, den er mir so genau als möglich beschrieb. Wir forschten nach dem Herrn; er war nicht unter der Zahl der Anwesenden.

Eine düstere Vermuthung bemächtigte sich meiner. Ich eilte zu dem Mädchen, ergriff dessen beide Hände und rief:

„Sie suchen wohl Ihren Vater, wie?"

Als wäre es von einem seinen Geist erhellenden elektrischen Schlag berührt worden, sprang das Mädchen von seinem Sitze auf.

„Mein Vater! . . . . mein Vater!" stammelte es, verstummte aber alsbald wieder und verfiel in den früheren Zustand trostloser Niedergeschlagenheit.

„Denken Sie darüber nach! . . . Wo haben Sie Ihren Vater gelassen?" fuhr ich fort zu drängen.

„Mein Vater . . . mein Vater!" wiederholte wie geistesabwesend das Mädchen. Sonst war kein Wort herauszubringen, welches mir einen Schlüssel geboten hätte über die eigentliche Ursache dieser geheimnißvollen geistigen Zerrüttung.

„Ist er vielleicht ausgestiegen?" nahm ich meine Versuche wieder auf, die Unglückliche ihrer Apathie zu entreißen.

„Ausgestiegen? . . . Ausgestiegen? . . . Nein!"

„Oder ist er gefallen?"

(Schluß folgt.)

wird ebenfalls erneuert, und es wird sogar eigens eine Brücke gebaut, um die Villa in directe Verbindung mit dem See zu setzen.

[Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar] hat sich im Kaiserhof schon vollständig häuslich eingerichtet. Zur Bedienung sind ihr vom Hofmarschallamt zwei königliche Lakaien zur Verfügung gestellt. Freitag früh verließen die Zanzibarsen schon vor Sonnenaufgang, um 5 Uhr, das Lager, um den neuen Tag mit Gebeten begrüßen zu können. Um 6 Uhr früh genossen sie Thee, alsdann Kaffee, um 10 Uhr nahmen sie einen kleinen Lunch zu sich. Am Vormittag stattete der Kenner des Suaheli, Missionsinspector Dr. Büttner, einen Besuch ab. Um 11 Uhr erschien Major Liebert, um die Gesandtschaft zur Audienz im Auswärtigen Amt abzuholen. Die Gesandtschaft hatte hierzu prächtige Gewänder angelegt. Das weiße Untergewand wurde von einem kostbaren Shawl in orientalischer Farbenpracht zusammengehalten. In dem Shawl steckte ein Dolch, der bei den beiden Gesandten mit reichsten eingelegten Ornamenten geziert war. Der Burnus Mohamed ben Solimans trug prächtigen Goldschmuck, der weit am Rückentheil herabreichte. Goldene Schnüre mit schweren massiv goldenen Troddeln hielten den Burnus zusammen. Der Burnus Seno's und Kassem's waren gleichfalls prächtig, wenn auch weniger reich. An den nackten Füßen trugen alle drei Sandalen, in den Händen hielten sie krumme Säbel, der des Gesandten hatte einen kostbaren Elfenbeingriff mit Silber eingelegt. Der der Gesandtschaft beigegebene Dolmetsch erschien in europäischer Kleidung. Der Generalconsul Michahelles und Kammerherr von Mohl hatten sich bereits vorher nach dem Auswärtigen Amt begeben, wo die Gesandtschaft um 3/4 12 Uhr anlangte.

[Die Bauarbeiten an der Marienburg] sind während des Sommers in erwünschter Weise fortgeschritten. Der Hauptthurm im Hochschlosse ist bis zur alten Höhe wieder aufgeführt und mit Zinnenbekrönung versehen; die Aufsetzung des Daches wird in Kürze erfolgen. Im Westflügel des Hochschlosses sind sämmtliche Räume eingewölbt worden und es ist hierbei die getreue Wiederherstellung der dort vorhanden gewesenen drei Gebietigerwohnungen erfolgt. Der innere Ausbau des Ost- und Südflügels ist gleichfalls befriedigend fortgeschritten. In Folge der vom Kaiser verfügten Aufgabe von Marienburg als Festung finden zur Zeit Verhandlungen darüber statt, wie die neue Eisenbahnlinie von der Nogatbrücke mit möglichster Schonung der alten Vertheidigungswerke durch die Vorburg durchzuführen sein wird.

[Maul- und Klauenseuche.] Aus Wolfenbüttel wird geschrieben, daß wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande in mehr als 30 braunschweigischen Ortschaften behördlicherseits die Abhaltung der für die nächsten Wochen in den Kreisen Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt angesetzten Viehmärkte untersagt worden ist.

Königsberg, 25. Septbr. [Verurtheilung.] Nach fast 12stündiger Verhandlung verurtheilte die hiesige Strafkammer gestern die Inhaber der altbekannten Firma Conrad Friedrich Jakobi: den dänischen Consul Herrn Conrad Gaedicke und den Consul der Vereinigten Staaten Herrn Robert Gaedicke wegen wucherischen Geschäftsbetriebes zu vier Monaten Gefängniß, 3000 M. Geldstrafe und in die Kosten. Die Verurtheilung erregt großes Aufsehen; die Verurtheilten lebten in sehr guten Vermögensverhältnissen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

• **Aus dem Ober-Verwaltungsgericht.** Die Gebühren der Gerichtsvollzieher sind amtliches Einkommen; bezüglich dieser Gebühren kommt den Gerichtsvollziehern das Steuerbeneficium des Gesetzes vom 11. Juli 1822 zu. Der Magistrat in Beuthen O./Schl. veranlagte den Gerichtsvollzieher Sch. daselbst für das Steuerjahr 1888/89 zur Communalsteuer, nahm jedoch später diese Veranlagung zurück und zog den Sch. mit einem höheren Steuersatze zur gedachten Steuer heran. Der Magistrat berechnete nämlich das Einkommen des Sch. auf 3238 M. und zwar auf 1800 M. vom Staate garantirtes Mindest-Diensteinkommen und auf 1438 M. amtlich bezogene Gebühren. Von den 1800 M. zog der Magistrat nur die Hälfte mit 900 M. auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 11. Juli 1822 zur Steuer heran, wogegen er von den 1438 M. Gebühren die Steuer vollberechnete. Sch. erhob hiergegen Einspruch, weil die Gebühren einen Theil seines dienstlichen Einkommens ausmachen, daher dieselben nach § 2 a. a. O. gleichfalls nur zur Hälfte bei der Berechnung der Communalsteuer in Ansatz gebracht werden können, und beantragte in Folge dessen, ihn nach der Hälfte seines gesammten Diensteinkommens von 3238 M., jedoch nach § 3 a. a. O. nur im Höchstbetrage von 2 pCt. desselben zur gedachten Steuer heranzuziehen. Der Magistrat wies diesen Einspruch als unbegründet zurück, und klagte Sch. nunmehr gegen denselben auf Herabsetzung seiner Steuer nach 2 pCt. seines Gesammt-Diensteinkommens. Der beklagte Magistrat wendete ein, daß die Gebühren der Gerichtsvollzieher als dienstliches Einkommen nicht anzusehen seien, und erkannte hierauf der Bezirks-Ausschuß zu Oppeln am 18. Juni 1889 dem Klageantrage gemäß; derselbe nahm an, daß nach der Gerichtsvollzieher-Ordnung die Gerichtsvollzieher in Preußen als Beamte und deren amtliche Gebühren als Dienstbesoldung anzusehen sind. Auf die Revision des Magistrates bestätigte das Ober-Verwaltungsgericht (II. Senat) am 24. September 1889 diese Vorentscheidung mit folgender Begründung: Der Gerichtshof hat angenommen, daß nach der Gerichtsvollzieher-Ordnung den Gerichtsvollziehern in Preußen nicht nur die Eigenschaft als Staatsbeamte zukommt, sondern auch deren Einkommen im Ganzen, also nicht blos das vom Staate garantirte Mindest-Diensteinkommen, sondern auch die Gebühren, welche sie von den Parteien einziehen, als staatliches anzusehen und bezüglich der Communalsteuerung nach dem Gesetze vom 11. Juli 1822 zu behandeln ist. Uebrigens war, nachdem der Magistrat bereits den Sch. zur Steuer veranlagt hatte, die nachträgliche Einforderung einer höheren Steuer, also eine Steuernachforderung nach § 6 des Gesetzes über die Verjährungsfristen bei öffentlichen Abgaben vom 18. Juni 1840 unzulässig.

• **Aus dem Ober-Verwaltungsgericht.** Der Häusler G. zu J., welcher seit 2 Jahren in Kattowitz als Streckenarbeiter beim Eisenbahnbetrieb beschäftigt ist, wurde von dem Magistrat zu Kattowitz für das Steuerjahr 1888/89 zu den dortigen Gemeindeabgaben herangezogen. Nach fruchtlosem Einspruche klagte G. gegen den Magistrat auf Freilassung von dieser Steuer, da er in J. seinen Wohnsitz habe und auch dort Communalabgaben entrichte. Der Bezirks-Ausschuß zu Oppeln erkannte am 19. April 1889 dem Klageantrage gemäß; derselbe nahm an, daß der G. in J. ein Haus- und ein Landgrundstück besitze und daselbst mit seiner Familie seinen Wohnsitz habe, der G. auch dadurch, daß er zeitweise von Kattowitz nach J. zurückkehre, stets seinen Aufenthalt in Kattowitz unterbreche, so daß er daselbst nicht einen 3 Monate langen Aufenthalt genommen, auch keinen zweiten Wohnsitz daselbst erworben habe. Auf die Revision des Beklagten bestätigte das Ober-Verwaltungsgericht (II. Senat) am 13. September 1889 die Vorentscheidung.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Briefe, welche die Subscription auf zur Zeichnung aufgelegte Actien oder Obligationen und zugleich die bezügliche Cautionsbestellung enthalten, sind in Preußen nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 11. Juli 1889 nicht dem preußischen Stempel für Cautionsinstrumente unterworfen, vielmehr genügt die Versteuerung der Schlußscheine, welche die Zutheilung auf die Subscription enthalten, gemäß der Vorschriften des Reichsstempel-Gesetzes vom 29. Mai 1885.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. September.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Senior Neugebauer. Vormittag 9: Pastor D. Späth. Nachm. 2, mit Magdalena vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Konrad und Vorm. 10½: Sub-Sen. Schultze. — Jugendgottesdienst früh 8: Senior Neugebauer. — Mittwoch früh 7½: Diakonus Just. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Diakonus Just. Nachher Abendmahlsfeier: Diakonus Just.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6 (St. Christophori): Sub-Sen. Schwartz. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Pastor Matz. Nachm. 2 (Elisabetkirche): Senior Klüm. — Jugendgottesdienst: Vorm. 10¼ (Armenhauskirche): Sub-Sen. Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Senior Klüm.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Hilfspred. Schneider. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 2: Ein Candidat. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Diak. Jacob. — Jugendgottesdienst Vormittag 11½: Hilfsprediger Schneider.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. — Sonnabend, den 5. Octbr., Nachm. 2, Vorbereitungspredigt für Communikanten: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Abicht. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. Nachm. 2: Hilfspred. Semerak. — Jugendgottesdienst früh 8: Pastor Weingärtner.

Claassen'sches Siechhaus. Mittwoch Gottesdienst: Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vormittag 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Senior Meyer. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vormittag 11: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: fällt aus. — Freitag Vorm. 8½, Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Amtswoche: Senior Meyer.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Vorm. 10½, Beichte und Abendmahl: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Missionsstunde: Senior Meyer.

Bethanien. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachm. 5 Uhr: Prediger Runge. — Donnerstag Abend 7½, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. 12¼, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker. — Freitag Abend 7: Christliche Feier des jüdischen Versöhnungs-Tages. Ansprachen von Pastor Schubart und Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Ein Candidat.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 29. Septbr. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 29. Septbr., früh 9½ Uhr, Erbauung, Reformationsfeier: Pred. Tschirn.

• **Hauptgewinn.** Der 1. Hauptgewinn der Schneidemühler Pferde-Lotterie fiel auch diesmal wieder in die Collecte der Herren Oscar Bräuer u. Co., Breslau, Ring 44, und zwar auf Nr. 91 318.

© **Hirschberg,** 26. Septbr. [Vorschußverein.] In der gestrigen, vom Vereinsdirector Wittig geleiteten Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wies der vom Kassirer Hanne erstattete Rechenschaftsbericht bezüglich der ersten zwei Quartale d. J. folgende Hauptzahlen nach: Die Einnahme betrug in den beiden Quartalen 1 430 926,44 Mark (darunter 2254,76 M. Bestand pro 1888), die Ausgabe 1 424 348,30 Mark und demnach am 30. Juni der baare Kassenbestand 6578,14 Mark. An Vorschüssen mit Einschluß der Prolongationen gewährte der Verein 1 104 698,17 M., während die Summe der Rückzahlungen auf gewährte Vorschüsse und Prolongationen auf 1 087 044,93 M. sich belief. An Spareinlagen weist die Bilanz 157 041,19 M., an Mitglieder-Guthaben 141 655,31 M., an aufgenommenen Darlehen 258 520 M. und als Reservefonds die Summe von 23 610,23 M. nach. — Nächst diesem gelangte das nach den Vorschriften des neuen Genossenschaftsgesetzes vom Vorstande und Ausschusse revidirte und abgeänderte Statut zur Berathung. Wie hierbei erläutert wurde, ändert sich durch dasselbe die bisherige Tendenz des Vereins nicht; dieselbe kommt aber nunmehr, wie es von dem genannten Gesetz verlangt wird, schon durch die Firma des Vereins: „Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" zum Ausdruck. Das revidirte, aus 69 Paragraphen bestehende Statut wurde unter Einschiebung weiterer Erläuterungen zur Mittheilung gebracht, worauf dasselbe zur einstimmigen Annahme gelangte. — Bezüglich des folgenden Punktes der Tagesordnung: „Festsetzung der Gesammtbelastung des Vereins für das Geschäftsjahr 1890", wurde der Antrag des Vorstandes und Ausschusses, diesen Gesammtbetrag, welchen die Anleihen des Vereins nicht überschreiten dürfen, auf 500 000 M. festzustellen, einstimmig genehmigt. Was die auf Grund des mit dem 1. October d. J. in Kraft tretenden Genossenschaftsgesetzes gebotene Höhe des Reservefonds (3 pCt. der Gesammtverbindlichkeiten der Genossenschaft) und die Anlegung einer Special-Reserve betrifft, so trat die Versammlung dem Antrage des Vorstandes, von dem am 31. August festgestellten Bestande des Reservefonds (23 627,63 M.) dem Letzteren 20 000 M. zu belassen und 3627,63 M. der Specialreserve zu überweisen, ebenfalls einstimmig bei, ebenso dem Antrage, die Jahresrechnung pro 1889 nach den Bestimmungen des neuen Genossenschaftsgesetzes zu führen, welches nicht mehr eine Zusammensetzung von zinsen- und dividendenberechtigten Mitgliederguthaben, sondern nur Dividendenvertheilung für sämmtliche Einlagen zuläßt. Die vom Vorstande beantragte Ausscheidung von 11 Mitgliedern wurde genehmigt. Die gegenwärtige Mitgliederzahl des Vereins beträgt 499 gegen 491 am Schlusse des Vereinsjahres 1888.

e. **Löwenberg,** 25. Sept. [Kreissynode. — Feuerwehrübung. — Visitation der kath. Kirche.] Als Einleitung zur heutigen Kreis-Synode für Diöcese I Löwenberg galt eine Ansprache am Altare seitens des Herrn Pastor Berger aus Lähn. Herr Superintendentur-Verweser Pastor Deckart aus Giersdorf leitete die Conferenz. Ueber das Proponendum des Consistoriums, „über die Formen der kirchlichen Begräbnißfeier &c.", erstattete Herr Pastor Fiedler von hier das Referat. — Die vorschriftsmäßige größere Uebung der Feuerwehr in Verbindung mit einer Spritzenprobe fand gestern statt. — Die vorgesehene Visitation in der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche seitens des Herrn Erzpriesters Nickisch aus Lähn mußte wegen Erkrankung desselben unterbleiben.

W. **Goldberg,** 26. September. [Stadtältester Günther †. — Lehrer-Conferenz.] In vergangener Nacht verstarb plötzlich im Alter

Kleine Chronik.

Schloß Mayerling. Schon in der allernächsten Zeit wird das einstige Jagdschlößchen Mayerling im Sinne der vom Kaiser Franz Josef getroffenen Verfügungen seiner frommen Bestimmung zugeführt werden. Man weiß, so schreibt die „N. Fr. Pr.", daß nach diesen Verfügungen das eigentliche alte Schlößchen, in welchem sich die Wohnräume des Kronprinzen befanden, in ein Heim für eine Abtheilung der Carmeliterinnen umzugestalten war, während der anstoßende sogenannte Mayerlinghof, in dessen Räumen früher die Gäste des Kronprinzen beherbergt wurden, künftig für arbeitsunfähig gewordene Forstleute aus dem Wienerwalde als Versorgungshaus dienen wird. Die mit Rücksicht auf den Zweck der Baulichkeiten erforderlichen Adaptirungs-Arbeiten sind nun nahezu vollendet. Und schon am 15. October d. J. wird eine aus 21 Schwestern bestehende Abtheilung der Carmeliterinnen in aller Stille ihr neues Heim beziehen; bald darauf wird auch das Versorgungshaus im Sinne der kaiserlichen Stiftung zwölf Pfleglinge gastlich aufnehmen. Den überaus strengen Ordensregeln der Carmeliterinnen entsprechend wurde auch die Umgestaltung des alten Schlößchens angeordnet. Die Schwestern des Ordens müssen bekanntlich jedem Verkehre mit der Außenwelt entsagen. Beten und Kasteiungen füllen ihre Tage aus; die Mitglieder des Ordens müssen sich ferner durch das ganze Leben des Fleischessens enthalten, selbst eine ungestörte Nachtruhe versagen sich diese Ordensschwestern; des Nachts dreimal, und zwar um 9 Uhr, um 12 Uhr und um 3 Uhr, versammeln sie sich zu gemeinsamem Gebete. Da sich die Schwestern zumeist von Pflanzenkost und Milchspeisen nähren, so wird auch ein kleiner Garten für sie bewirthschaftet und eine Stallung für die Milchviehzucht eingerichtet. Bei den Adaptirungsarbeiten ist auf alle Ordensregeln selbstverständlich in weitestgehendem Maße Rücksicht genommen worden. Das alte Schlößchen und künftige Kloster wurde zunächst durch die Aufführung einer hohen Mauer, welche weder den Einblick noch den Ausblick ermöglicht, vollkommen isolirt. Im Gebäude selbst ist das Sterbegemach des Kronprinzen in eine Kapelle umgewandelt worden, welche sich durch die größte Einfachheit auszeichnet und nur mit einigen kirchlichen Gemälden geschmückt ist. Die übrigen Räume sind für die Klosterschwestern bestimmt und bestehen aus 21 Zellen, einem Refectorium, einer Küche und einigen nothwendigen Nebenräumen. Eine Liegestätte, bestehend aus einem Holzbette, einem Strohsacke und einer rauhen Decke (Kotzen), bildet die gesammte Einrichtung einer jeden Zelle. In einem kleinen Gebäude außerhalb der Klostermauern, werden zwei Dienerinnen untergebracht, denen die Verrichtung der häuslichen Arbeiten zufallen wird und welche den nothwendigsten beschränkten Verkehr mit der Außenwelt zu vermitteln haben werden. Das Kloster wird, wie schon eingangs erwähnt, am 15. October, als am Tage der heiligen Theresia, welche die Schutzpatronin der Carmeliterinnen ist, bezogen werden. Die Leiterin des neuen Klosters, M. Maria Euphrosia Kaufmann, ist vor einigen Tagen, vom Carmeliterinnen-Kloster in Selo (Krain) kommend, in Baumgarten bei Wien eingetroffen. Das Versorgungshaus in Mayerling, das gleichfalls noch in diesem Herbste seiner Bestimmung zugeführt werden wird, ist für die Aufnahme von zwölf arbeitsunfähigen Männern und des nöthigen Dienstpersonals eingerichtet.

Ein taubstummer Maler. In Wittenberg wurde dieser Tage der 77jährige, taubstumme Thier- und Landschaftsmaler Hünichen in der Nähe seiner Wohnung überfahren und so erheblich verletzt, daß er nach wenigen Stunden verstarb. Der Verstorbene war mit seiner Taubheit gewissermaßen eine lebendige Erinnerung an die Belagerung Wittenbergs im Jahre 1813. Seine Eltern besaßen damals die noch bestehende Papiermühle in Birkenbusch. Eines Tages waren sämmtliche Bewohner der Mühle und der in der Nähe gelegenen Häuser nach Wittenberg gegangen, um sich die Belagerung anzusehen. Der Vater, ein entlassener sächsischer Grenadier, war in den Wald gegangen, um der herannahenden Russen wegen die Betten und Werthsachen zu vergraben, und nur die Mutter mit dem kleinen einjährigen Kinde war zu Hause. Da sprengten zwei Kosaken in den Hof, saßen ab, forderten Geld von der Frau und prügelten, als diese ihnen solches nicht geben konnte, mit ihrem Kantschu so unbarmherzig auf Mutter und Kind los, daß beide blutend und besinnungslos am Boden lagen, als Hilfe herbeikam, vor welcher die russischen Helden die Flucht ergriffen. Wieder hergestellt wurden beide, aber das Kind blieb taub. H. ist dann in einer Taubstummenanstalt gewesen, hat später eine Akademie besucht und ist Maler, wenn auch kein hervorragender Künstler, geworden. Die preußischen Könige haben ihn oft und reichlich unterstützt. Verschiedene Unterstützungsgesuche des schon als Kind zum Invaliden Gewordenen an den russischen Kaiser sind dagegen unbeantwortet geblieben.

Die Wiederherstellung des Dogenpalastes in Venedig ist beendigt; im November werden die letzten der Gerüste und Stützvorrichtungen, welche seit zwanzig Jahren einzelne Theile verbargen, entfernt sein. Die Wiederherstellung des sehr schadhaften Gebäudes, dessen theilweisen Einsturz auf die Piazzetta oder den Großen Canal man ernstlich befürchtete, war sehr schwierig und mühsam, soll aber vortrefflich gelungen sein. Alle beschädigten Bestandtheile, morsche Steine, Säulen, Kapitäle wurden durch neue ersetzt und diese so sorgfältig und kunstreich behandelt, daß nur der Kenner nach genauer Untersuchung sie von den alten Bestandtheilen zu unterscheiden im Stande ist. Alle Flecken und Male, welche Zeit und Witterung hinterlassen, wurden genau am neuen Steine nachgemacht. Die Fügung und Verklammerung ist viel fester geworden, als an dem alten Bau.

Kaspar Hauser's Portrait. Einer Mittheilung des „Nürnb. Corresp. v. u. f. D." zufolge hat der bekannte Antiquitäten- und Raritätensammler Oekonomierath Dr. Streit in Kissingen das einzige authentische Portrait des weltbekannten Nürnberger Findlings der Universität Würzburg zur Einverleibung in deren akademische Kunstsammlungen zum Geschenk gemacht. Das auf Veranlassung des Staatsraths Anselm von Feuerbach von dem damals sehr geschätzten fränkischen Maler Kreul gefertigte Brustbild Kaspar Hauser's ist ein Pastellgemälde aus dem Jahre 1830 (früher im Besitz des Präsidenten Feuerbach in Ansbach) und dem Findling nach Feuerbach's Ausspruch „sprechend ähnlich". v. Feuerbach hat seiner Zeit das Bild auf Kosten Lord Stanhope's in Stahl stechen lassen, um diesen Stahlstich seiner bekannten, im Jahre 1832 herausgegebenen Schrift: „Kaspar Hauser, Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben des Menschen" beizugeben. Die Stahlplatte befindet sich in den Sammlungen des historischen Vereins von Mittelfranken. Nach diesem Bilde wurde auch ein Lichtdruck veranstaltet und derselbe dem von Dr. Julius Meyer im Jahre 1881 herausgegebenen Manuscript Hickel's beigelegt. Was den Ausdruck des Portraits anlangt, so sagt Feuerbach: „Merkwürdig ist Kaspars Physiognomie und ganze Haltung, welche ganz der unverkennbaren Eigenthümlichkeit katholischer Geistlicher entspricht, was nicht nur von mir, sondern von vielen anderen Personen bemerkt worden ist, und in dem sehr sprechenden Pastellgemälde, welches ich von ihm besitze, am unverkennbarsten aber bei seinem persönlichen Erscheinen sich aufdrängt."

Tomaso Salvini, der große italienische Tragöde, hat in diesen Tagen Italien verlassen, um sich nach Newyork zu begeben. Der italienische Tragöde ist daselbst für 80 Vorstellungen und Recitationen verpflichtet, wofür ihm außer zwei Benefizen ein Gesammthonorar von 250 000 Lire garantirt ist. Diese Reise über den Ocean soll die letzte Tournée Salvini's sein; nach seiner Rückkehr will er in den großen Städten Italiens noch einmal in seinen besten Rollen auftreten und sich dann, wie wir in der „Fr. Z." lesen, dauernd von der Ausübung der Schauspielkunst in das Privatleben zurückziehen.

Zerlegbare Brücken. Dieser Tage wurde in Gegenwart des französischen Kriegsministers und höherer Genie-Offiziere, des Eisenbahn-Congresses und der Vertreter der hauptsächlichsten Bahngesellschaften in den Werkstätten Eiffel's eine neue Art von Gitterbrücke von 45 Metern Länge versucht, welche für Eisenbahnen mit normaler Spurweite bestimmt ist und ein schnelles Aufschlagen und Auseinandernehmen gestattet. Nach vorher angestellten Proben beträgt die Tragkraft der Brücke 225 000 Kilo. Die aus Stahl bestehende Brücke wiegt 86 Tonnen. Das Zusammensetzen derselben geschieht nur durch Menschenhand, ohne Maschinen und dauert 50 Stunden. Der Versuch soll vollständig gelungen sein.

Ein schreckliches Drama spielte sich, wie russische Blätter berichten, in der Nacht zum 21. September in Odessa ab. Der Sprachlehrer Emil Sause hatte sich in einem Anfall von Wahnsinn erhängt. Während die Schwester des Sause mit mehreren Leuten beschäftigt war, den Leichnam aus der Schlinge zu befreien, eilte die Gattin des Selbstmörders mit einem Küchenmesser zu ihren Kindern, die im Schlummer lagen. Durch das Geschrei der sich wie wahnsinnig geberdenden Frau wachten die Pensionäre auf, von welchen der 12jährige Gymnasiast Krassinskij bemerkte, daß Frau Sause ein Messer in der Hand hatte. Derselbe eilte unbemerkt auf dieselbe zu, riß ihr das Messer aus der Hand und schleuderte es fort. Hierauf eilte Frau Sause in das Cabinet ihres Mannes und ergriff einen Revolver, welcher sich jedoch als nicht geladen erwies, worauf sie einen Dolch ergriff und an das Bett ihrer Kinder eilte. Zuerst ergriff sie den kleinen Ernst, warf denselben auf den Boden und versetzte ihm mit dem Dolche einen Hieb auf den Kopf, so daß der Kleine augenblicklich sein Leben aushauchte. Der zweite Schlag zerschmetterte den Schädel des noch schlafenden kleinen Max. Der ältere Sohn, Paul, welcher ebenfalls einen gefährlichen Schlag auf den Kopf erhielt, blieb am Leben. Als die wahnsinnige Frau auch ihr Töchterchen umbringen wollte, eilte die Magd herbei, welche das Kind fortriß. Auf das Geschrei der Magd und des schwer verwundeten kleinen Paul drangen Leute in das Zimmer, welche die Frau entwaffneten. Dieselbe eilte hierauf auf den Balcon und stürzte sich auf das Pflaster der Konnaja Straße. Frau Sause wurde mit gebrochenem Arme und blutüberströmt in besinnungslosem Zustande aufgehoben und mit dem schwer verwundeten kleinen Paul nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Der Selbstmörder, welcher erst 32 Jahre alt war, hatte ein gutes Einkommen, da derselbe außer dem Posten am Gymnasium auch noch Privat-Unterricht ertheilte. Vor ca. 10 oder 12 Jahren, als Sause noch Student war, wollte derselbe schon durch Erschießen seinem Leben ein Ende machen, in Folge dessen ihm durch einen Schuß in die Schläfe das rechte Auge auslief, welches durch ein gläsernes ersetzt wurde.

Ein angenehmer Reisegefährte. Als am 21. d. der Eisenbahnzug in die Station Nantwich in England einfuhr, erschien auf der Plattform ein junges Mädchen, das in verzweifeltem Tone um Hilfe rief. Die Leute stürmten in den Waggon, darin fand man eine ältliche Frau, die Mutter des Mädchens, in tiefer Ohnmacht, vor ihr stand, ein Rasirmesser in der Hand, ein Mann mit unheimlich funkelnden Augen, der den Leuten zurief, man möge ihn nicht stören, er sei der Arzt, den man herbeigeholt habe, um die Frau, die an Vergiftung gestorben sei, zu seciren. Nachdem man den Wahnsinnigen gebändigt und das arme Mädchen wieder Kraft gefunden hatte, zu sprechen, erzählte sie, der Mann habe ihrer armen Mutter drei Stiche in die Brust versetzt. Die Angefallene, eine Londoner Fabrikanten-Gattin, ist schwer verletzt; der Attentäter wurde dem Irrenhause übergeben.

von 70 Jahren der Stadtälteste und Beigeordnete Kaufmann Paul Günther. Derselbe hat über 30 Jahre dem Magistrat angehört und die gleiche Zeit der hiesigen Loge „Zur Treue an der Katzbach" als Meister vom Stuhl vorgestanden. — Unter Vorsitz des Pastors prim. Knönagel wurde heut eine Districts-Lehrer-Conferenz abgehalten, bei welcher die Herren Arlt-Goldberg und Rothe-Riemberg die vorgeschriebenen Lehrproben — Behandlung von Lesestücken — hielten und Cantor Gläser-Hermsdorf das Referat gleichen Inhalts erstattete.

= **Bolkenhain**, 26. September. [Vorschuß-Verein.] Der Vorschuß-Verein zu Alt-Reichenau beschloß in seiner letzten General-Versammlung einstimmig die Annahme der nach dem neuen Genossenschaftsgesetz umgeänderten Statuten. Die Einnahme und Ausgabe betrug im laufenden Halbjahre 240 875,46 M.

= **Jauer**, 26. Sept. [Bahnsache. — Conferenz.] Es ist keine Aussicht vorhanden, daß die projectirte neue Bahnverbindung von Maltsch nach dem Gebirge hin in den nächstjährigen Etat eingestellt werde, da immer noch nicht entschieden ist, ob Jauer-Maltsch oder Striegau-Maltsch gebaut wird. — Heut fand hier die letzte Bezirksconferenz für die katholischen Lehrer der östlichen Kreishälfte statt

* **Glatz**, 26. Sept. [Goldene Hochzeit.] Vorgestern feierten die Schriftsteller Julius und Ernestine Peter'schen Eheleute unter reger Betheiligung der Mitbürger das 50jährige Ehejubiläum.

⊙ **Habelschwerdt**, 26. Sept. [Wahl.] In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurden zu Mitgliedern des Magistrats Kaufmann Pelz und Rentier Sterz wieder-, Hotelbesitzer Hoffmann und Maurermeister Wengler neugewählt, letztere Beiden an Stelle der aus dem Magistrats-Collegium ausscheidenden Rathsherren Kunschke und Wein.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin**, 28. September. Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar weilte gestern bei Graf Herbert Bismarck eine halbe Stunde und überreichte Briefe des Sultans an den Kaiser und den Reichskanzler. Der Kaiser wird die Gesandtschaft vermuthlich Montag empfangen; dieselbe ist beauftragt, dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck werthvolle Geschenke in Gold und Elfenbein zu überreichen. — Die Schwartzkopff'schen Former legten die Arbeit nieder.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 28. September. Das „Fremdenblatt" schreibt: Voraussichtlich werde keine Aenderung in der Lage Serbiens in Folge des Wahlsieges der Radicalen eintreten; die meisten an den Regierungsantritt der Radicalen geknüpften Besorgnisse hätten keine Bestätigung durch den Verlauf der Begebenheiten gefunden; das radicale Cabinet werde wohl, den Ruhebedürfnissen Serbiens entsprechend, weiterhin die Ordnung im Innern erhalten und die auswärtige Haltung so einrichten, daß Verlegenheiten weder dem Lande noch den befreundeten Staaten erwachsen; wahrscheinlich dürfte die Ankunft der Königin-Mutter das Land aus dieser Entwickelung nicht herausschleudern. Versuche, die Königin in das politische Getriebe hineinzuzerren, dürften wohl nicht unterbleiben, doch habe die Königin Natalie durch ihr bisheriges Verhalten bewiesen, daß sie den Erfordernissen ihrer Lage und den Pflichten ihrer Stellung bisher resignirt nachzukommen wußte. Der in der weiblichen Sphäre verharrenden Königin-Mutter seien Sympathien sicher; ein etwaiges Verlassen dieser Sphäre könnte Conflicte mit Milan heraufbeschwören, während die Ruhe des Landes und des jungen Königs erfordert, daß die getrennten fürstlichen Gatten einander nicht mehr auf serbischem Boden als Gegner gegenübertreten.

Rotterdam, 28. Septbr. Gestern in den ersten Abendstunden rissen die Strikenden das Straßenpflaster auf und warfen die Polizei und die Bürgergarde mit Steinen, so daß dieselben wiederholt von den Waffen Gebrauch machen mußten. Mehrere Personen wurden durch Säbel und Bajonnet verwundet. Die Ordnung ist wiederhergestellt. Abends beschloß eine Versammlung der Strikenden, die Socialisten von der Bewegung auszuschließen, die Ordnung zu bewahren und die Arbeitenden nicht zu hindern. Die Absendung von Cavallerie aus dem Haag wurde abbestellt; ein Marinedetachement ist aber angelangt.

Rotterdam, 28. Sept. Die Versammlung, welche die Strikenden gestern Abend abhielten, zeichnete sich durch antisocialistische Kundgebungen aus. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob unter den Versammelten Socialisten wären, rief die Versammlung: „Nein! Es lebe das Haus Oranien hoch!" Einige Arbeiter, welche sich socialistischer Redensarten bedienten, wurden aus der Versammlung entfernt.

Petersburg, 28. Septbr. Das „Journal de St. Pétersbourg" erklärt das angebliche Telegramm der „Indépendance Belge" vom 25. Septbr. über eine Dynamitexplosion auf dem Bahnhof Peterhof für erfunden; an der ganzen Nachricht sei kein wahres Wort.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 27. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,78 m.
— 28. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,98 m U.-P. + 0,62 m.

Handels-Zeitung.

k. **Börsenschiedsgericht.** Mit Bezug auf § 14 resp. 21 der Schlussscheinformulare für Fonds- und Productengeschäfte sind für die Monate October und November c. folgende Schiedsrichter wählbar: Herren Kaufmann F. Altschaffel, königl. Commerzienrath und Stadtrath Paul Bülow, Kaufmann A. Hamburger, Kaufmann Louis Hamburger, königl. Geh. Commerzienrath Heinrich Heimann, Bankdirector Lyon, Banquier Bernh. Marck, Kaufmann Dr. Moll, Director Victor Zwicklitz. — Die Parteien sind in börsenschiedsgerichtlichen Processen innerhalb der nächsten zwei Monate berechtigt, je einen der vorbezeichneten Herren Schiedsrichter zu wählen, worauf die beiden Gewählten sich über einen Dritten, ebenfalls aus der Zahl der Vorgenannten verständigen. Das Schiedsrichter-Collegium für den einzelnen Fall besteht mithin aus drei Personen.

△ **Der Actiengesellschaft „Consolidirte Redenhütte" zu Zabrze** ist, nach einer uns zugehenden Mittheilung, von dem Bezirksausschuss die Genehmigung ertheilt worden, auf ihrem Grundstück in Klein-Zabrze zwei neue Martin-Oefen und die zum Betriebe derselben nöthigen sechs Gasgeneratoren zu errichten und demnächst in Betrieb zu setzen.

* **Baumwollhandel in Havre.** Auf der Baumwollbörse in Havre wurden für ostindische Baumwolle neue Bezeichnungen eingeführt. Künftighin soll „très bas" mit dem Liverpooler „middling fair", „bas" mit „fair", „très ordinaire" mit „good fair", „ordinaire" mit „fully good fair" u. s. w. übereinstimmen. Da die Bremer Notirungen im Wesentlichen bereits mit den Liverpooler übereinstimmen, so wird durch die Maassregel auch eine Erleichterung im Verkehr bezw. in der Arbitrage zwischen Havre und Bremen erreicht.

Ausweise.

Wien, 28. Sept. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 866 927 Fl. Plus 10 272 Fl.

Submissionen.

B. **Breslau**, 27. Sept. Für den Neubau der hiesigen städtischen Sparkasse waren 117 000 Ko. gusseiserne Zwischendecken für die Büchermagazine und das Bibliotheksgebäude ausgeschrieben und betheiligten sich in dem am 25. cr. abgehaltenen Termine nachgenannte Firmen mit folgenden Preisen:

	Einheitspreis	Total
Beyer & Clowinsky in Breslau	18,— M.	21186,— M.
Ernst Hofmann & Co. in Breslau	18,60 „	21892,20 „
M. Pringsheim in Breslau	23,— „	27071,— „
Wilhelmshütte, Eulau u. Waldenburg	24,— „	28248,— „
Herm. Prollius in Görlitz	25,7 „	30248,90 „

Marktberichte.

Magdeburg, 28. Sept. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	27. Septbr.	28. Septbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,90—17,30	17,10—17,40
Rendement Basis 88 pCt.	16,45—16,70	16,45—16,70
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,30—13,80	12,30—13,80
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	29,75	29,50
Gem. Melis I.	27,00—27,50	27,00—27,25

Tendenz: Rohzucker stetig, Raffinirte ruhig.
Termine: September 13,00 M., October 13,00 M., November-December 13,10 M. Schwach.

Zuckermarkt. Hamburg, 28. Septbr., 10 Uhr 45 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] September 13,00, October 13,10, December 13,22½, März 1890 13,52½, Mai 1890 13,75. — Tendenz: Stetig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 28. Sept., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 79¼, December 79½, März 1890 78, Mai 1890 78. — Tendenz: Behauptet. Zufuhren von Rio 8000 Sack, von Santos 12 000 Sack. — New-York eröffnete mit 15 Points Baisse.

* **Wolle.** London, 24. September. Die vierte Serie diesjähriger Auctionen eröffnete heute und waren folgende Quantitäten ausgestellt: 2376 Ballen Sydney und Queensland, 831 Ball. Port-Philipp, 74 Ball. Van Diemen's Land, 462 Ball. Adelaide, 44 Ball. Swan River, 1698 Ball. Neu-Seeland, 2514 Ball. Cap. Die Auswahl war nur mittelmässig, es herrschte aber gute Animation und ist die Käuferzahl gross. Im Vergleich zu den Schlusspreisen voriger Auction zahlte man für gute Australische ½ d mehr, mittlere Sorten waren unverändert. Crossbred zeigten ebenfalls keine Aenderung. Cap snowwhite und grease erzielten auch die Preise letzter Auction. Die Zufuhren belaufen sich auf 60 369 Ballen Sydney und Queensland, 40 783 Ball. Port-Philipp, 14 832 Ball. Adelaide, 2185 Ball. Swan River, 2866 Ball. Van Diemen's Land, 68 406 Ball. Neu-Seeland, 78 267 Ball. Cap, zusammen 267 708 Ballen und werden die in dieser Auction auszustellenden Quantitäten ca. 226 000 Ballen umfassen. („Nat.-Z.")

Berlin, 28. Sept. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Für den freihändigen Verkehr in bebauten Grundstücken bildet der 1. October gewöhnlich den wichtigsten Termin im ganzen Jahre, an welchem sich die Besitzveränderungen concentriren und in grösserer Anzahl zusammenfinden. Der diesmalige Quartalswechsel scheint aber ohne sichtlichen Einfluss auf das Geschäft vorübergehen zu sollen. Es ist von Abschlüssen grösseren Umfanges in den letzten Tagen nichts bekannt geworden. Einige herrschaftliche Wohnhäuser neueren Ursprunges haben wohl Käufer gefunden. Im Uebrigen beschränkten sich die Umsätze auf solche Objecte, die zu gewerblichen Zwecken erworben worden sind. Rege Nachfrage herrscht für gute Mittelhäuser mit nachweislich vorhandenem Ueberschuss. — Am Hypothekenmarkte stellte sich noch einiger Geldbedarf per 1. October für solche Nachzügler ein, welche sich durch die in den Zeitungs-Inseraten ausgebotenen billigen Capitalien bis zur letzten Stunde hatten täuschen lassen, um schliesslich nun doch bei den meistens sehr hohen Beleihungsansprüchen sich den Bedingungen der Darleiher fügen zu müssen. Grössere Transactionen fanden aber auch bereits für Januar und April 1890 statt. Die durchschnittlichen Zinsraten stellten sich wie folgt: Erststellige Eintragungen in angemessener Höhe 3¾—3⅞ bis 4 pCt.; pupillarische Abschnitte bester Art 3½ pCt.; entlegenere Strassen 4¼—4½ pCt. Amortisations-Hypotheken 4¼—4½ pCt. incl. Amortisation. Zweite und fernere Stellen nach Lage und Beschaffenheit 4½—5 pCt. und darüber. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 3¾ bis 4—4¼ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft sind zu melden: Rittergut Wüstenhagen, Kreis Franzburg, Rittergut Kl.-Kelpin, Kreis Danzig, Rittergut Wanglewe, Kreis Wohlau, Rittergut Ober-Baumgarten, Kreis Bolkenhain.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau**, 28. Sept. Die Witterung hat sich im Laufe dieser Woche wieder mehr erwärmt und ist im Allgemeinen als schön zu bezeichnen.

Der Wasserstand ist gegen die Vorwoche durchaus nicht ungünstiger geworden, und waren die Kähne daher im Stande, 2600—2700 Centner Ladung einzunehmen.

Das dieswöchentliche Verladungsgeschäft ist äusserst flau verlaufen, da es sehr an Material mangelte, Kahnraum war hinreichend vorhanden und Schiffer waren sehr geneigt, Abschlüsse zu machen. Frachten haben eine weichende Richtung eingeschlagen.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 4,75 Mark, Berlin 5,50 M., Magdeburg 8,50 M., Hamburg 9 M.

Per 50 Klgr. Mehl Berlin 28—26 Pf., Kohlen Berlin 27—26 Pf., Kohlen Stettin 21—20 Pf., Zink Berlin 27 Pf., Stückgut Stettin 24 bis 25 Pf., Stückgut Berlin 30—31 Pf., Stückgut Hamburg 50—45 Pf.

Das Berliner Termingeschäft zeigte anfangs matte Tendenz, konnte sich aber bald wieder befestigen, und Preise schliessen eine Kleinigkeit höher, als in der Vorwoche.

Das hiesige Getreidegeschäft hatte zu Anfang dieser Woche begonnen, sich etwas lebhafter zu gestalten, weil sich die Zufuhren gegen die Vorwoche gebessert hatten. In der Mitte derselben jedoch wurden sie schwächer und dauerte dies wieder bis zum Schluss an, so dass der allgemeine Geschäftsverkehr die anfangs gewonnene Lebhaftigkeit wieder eingebüsst hat und die Umsätze äusserst schwache waren.

---

z **Breslau**, 28. September. [Von der Börse.] Die Stimmung der heutigen Börse ist durchweg als günstig zu bezeichnen. Auf allen Gebieten herrschte lebhafte Kauflust, wobei sich die Course überall beträchtlich höher stellten. Bevorzugt waren Bergwerkspapiere, österr. Creditactien und Türkische Loose, während der fremde Rentenmarkt ziemlich brach lag. Das Geschäft zeigte nur wenig Lebhaftigkeit und das Ende eine kleine Abschwächung für Montanwerthe. Oesterr. Creditactien blieben gut behauptet.

Per ultimo October (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164⅝—165⅛—165—165⅛ bez., Ungar. Goldrente 85⅝ bez., Ungar. Papierrente 81¼ Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte 162⅝ bis 163⅛—162⅝ bez., Donnersmarckhütte 75½—75¾ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 112¼—¾—⅝ bez., Russ. 1880er Anleihe 92½ Gd., Orient-Anleihe II 64⅞ Gd., Russ. Valuta 211¾ bez., Türken 17 bez., Egypter 92,30 Gd., Italiener 93⅜ bez., Türkenloose 85 bez.. Breslauer Discontobank 114⅞—115⅛ bez., Schles. Bankverein 135¾ Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 28. Septbr., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 164, 50. Laurahütte —, —. Sehr fest.

Berlin, 28. Septbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 164. 50 Staatsbahn 99, 50. Italiener 93, 30. Laurahütte 163, —. 1880er Russen —, —. Russ. Noten 211. 50. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 60 Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, —, —. Orient-Anleihe II 64. 90 Mainzer 125, 30 Disconto-Commandit 238. 50. 4proc. Egypter 92, 30. Türken 17, 10. Türk. Loose 83, 50. Animirt.

Wien, 28. Septbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 30. Marknoten 58, 42 4% ungar. Goldrente 100, 35. Fest.

Wien, 28. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 20. Staatsbahn 232, 75. Lombarden 120, 25. Galizier 192, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58. 42. 4proc. ungar. Goldrente 100, 35. dto. Papierrente 95, 42. Elbethalbahn 221, 50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 28. September. Mittags. Credit-Actien 261, 37. Staatsbahn 197, 37. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 60. Egypter —, —. Laura —, —. Fest.

Paris, 28. September. 3% Rente — —. Neue Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —. —.

London, 28. September. Consols 96, 87. 4% Russen von 1889 Ser. II. 91 75. Egypter 91, 15. Schön.

Wien, 28. September. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	28.
Credit-Actien	306 75	308 25
St.-Eis.-A.-Cert.	232 —	232 —
Lomb. Eisenb.	121 50	121 —
Galizier	192 25	192 25
Napoleonsd'or	9 49	9 49

Cours vom	27.	28.
Marknoten	58 40	58 45
4% ung. Goldrente	100 30	100 30
Silberrente	84 80	84 80
London	119 70	119 70
Ungar. Papierrente	95 40	95 40

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 28. September 1889.

Berlin, 28. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	27.	28.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 20	82 50
Gotthardt-Bahn ult.	180 70	179 75
Lübeck-Büchen	196 —	197 —
Mainz-Ludwigshaf.	125 —	125 50
Mittelmeerbahn ult.	121 —	121 20
Warschau-Wien ult.	222 —	222 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	70 —	69 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	115 —	114 60
do. Wechslerbank.	108 70	109 20
Deutsche Bank	172 50	173 —
Disc.-Command. ult.	238 10	238 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 20	165 10
Schles. Bankverein.	135 30	135 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	142 50	145 —
Bismarckhütte	216 —	215 70
Bochum. Gussstahl.ult	226 20	227 90
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	178 —	176 50
do. Pferdebahn	148 70	148 70
do. verein. Oelfabr.	96 10	97 40
Cement Giesel	152 —	151 20
Donnersmarckh.	74 70	75 50
Dortm. Union St.-Pr.	113 10	113 20
Erdmannsdrf. Spinn.	108 10	109 40
Fraust. Zuckerfabrik	167 70	168 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	177 70	178 20
Hofm. Waggonfabrik	178 10	177 50
Kramsta Leinen-Ind.	136 20	135 10
Laurahütte	162 —	163 40
NobelDyn. Tr.-C.ult.	163 70	163 50
Obschl. Chamotte-F.	151 20	152 —
do. Eisb.-Bed.	112 —	112 30
do. Eisen-Ind.	200 70	201 20
do. Portl.-Cem.	137 —	137 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 10	129 40
Redenhütte St.-Pr.	141 50	140 —
do. Oblig.	116 20	116 20
Schlesischer Cement	195 50	195 50
do. Dampf.-Comp.	119 70	120 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	194 —	194 —
do. St.-Pr.-A.	194 —	194 —
Tarnowitzer Act.	31 —	31 50
do. St.-Pr.	107 20	108 10

Inländische Fonds. Cours vom	27.	28.
D. Reichs-Anl. 4%	107 30	107 60
do. do. 3½%	103 90	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 10	101 —
do. do. 3½%	100 50	100 50
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 60
do. 3½% dto.	104 70	104 60
do. Pr.-Anl. de 55	159 50	160 —
do 3½% St.-Schldsch	100 40	100 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 40	100 70
do. Rentenbriefe	104 90	104 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	101 20
do. 4½% 1879	103 70	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 20	92 30
Italienische Rente	93 60	93 50
do. Eisenb.-Oblig.	58 50	58 40
Mexikaner	96 70	96 70
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 20
do. 4⅕% Papierr.	71 30	— —
do. 4⅕% Silberr.	72 30	72 20
do. 1860er Loose.	122 50	122 40
Poln. 5% Pfandbr.	62 70	62 10
do. Liqu.-Pfandbr.	57 60	57 60
Rum. 5% Staats-Obl.	96 50	96 60
do. 6% do. do.	106 —	105 90
Russ. 1880er Anleihe	92 80	92 60
do. 1889er do.	92 10	92 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 80	97 70
do. Orient-Anl. II.	64 60	65 —
Serb. amort. Rente	83 —	82 90
Türkische Anleihe.	17 —	17 —
do. Loose	82 40	83 —
do. Tabaks-Actien	103 60	106 70
Ung. 4% Goldrente	85 75	85 60
do. Papierrente	81 40	81 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	— —	173 —
Russ. Bankn. 100 SR.	211 95	211 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 90
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 47½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 10
Wien 100 Fl. 8 T.	171 15	171 20
do. 100 Fl. 2 M.	170 10	170 —
Warschau 100 SR 8 T.	211 65	211 50

Privat-Discont 3⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 28. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	27.	28.
Berl. Handelsges. ult.	190 75	197 —
Disc.-Command. ult.	237 62	238 50
Oesterr. Credit. ult.	164 —	165 12
Franzosen ult.	99 25	99 50
Galizier ult.	82 25	82 75
Lombarden ult.	51 62	51 75
Lübeck-Büchen ult.	196 62	197 62
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 12	125 75
Marienb.-Mlawka ult.	65 75	68 62
Mecklenburger ult.	165 75	166 —

Cours vom	27.	28.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	97 75	102 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	114 —	113 50
Laurahütte ult.	162 —	163 12
Egypter ult.	92 25	92 —
Italiener ult.	93 25	93 25
Russ. 1880er Anl. ult.	92 50	92 50
Türkenloose ult.	82 62	83 25
Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 62
Russ. Banknoten ult.	211 25	211 25
Ungar. Goldrente ult.	85 62	85 50

Producten-Börse.

Berlin, 28. Septbr., 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 188. 25. Novbr.-December 190. 25. Roggen September-October 158, 75. November-Decbr. 160. 75 Rüböl September-October 66. 80. April-Mai 62, 50. Spiritus 70er September 35. —. Septbr.-October 34, 20. Petroleum loco 24, 40. Hafer Septbr.-October 148, —.

Berlin, 28. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
Septbr.-Octbr.	189 25	187 75
Octbr.-Novbr.	191 —	189 75
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.		
Septbr.-Octbr.	159 —	158 75
Octbr.-Novbr.	159 25	158 75
Novbr.-Decbr.	161 —	160 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Septbr.-October	148 50	147 —
Novbr.-Decbr.	148 50	147 —

Cours vom	27.	28.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matter.		
Septbr.-Octbr.	66 90	66 30
April-Mai	62 60	62 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco 70er	35 70	35 90
September 70er	35 —	34 90
Septbr.-Octbr. 70er	34 20	34 20
Novbr.-Decbr. 70er	32 10	32 10
Loco 50er	55 30	55 30
September 50er	54 —	54 40

Stettin, 28. September. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr.	182 50	182 50
Octbr.-Novbr.	183 50	182 50
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	156 —	156 —
April-Mai	156 50	156 —
Petroleum loco	12 —	12 —

Cours vom	27.	28.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	66 50	66 50
April-Mai	62 —	62 50
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	54 50	54 30
Loco 70er	34 80	34 60
September 70er	33 80	33 80
Septbr.-Octbr. 70er	33 50	33 50
Novbr.-Decbr. 70er	32 —	32 10
April-Mai 70er	33 —	33 —

* **Russische Werthpapiere in Frankreich.** Der „Nowoje Wremja" wird aus Paris geschrieben: „Die französische Regierung kommt den russischen Fonds sehr freundlich entgegen. So hat der Finanzminister im Hinblick auf die Verstaatlichung der transkaukasischen Bahn sich entschlossen, die Steuer für Cotirung dieser Obligationen an der Börse abzuschaffen. Dieser Posten betrug 130 000 Frcs. jährlich. Diese Maassregel tritt sogar vom Tage des Uebergangs der Bahn an die Regierung in Kraft. Ueberhaupt werden russische Interessen hier aufmerksam gewahrt."

In Weizen konnte sich das Geschäft zu Anfang dieser Woche etwas leichter entwickeln, da sich die Inhaber gefügiger gezeigt hatten, und war das Angebot deshalb auch schlank unterzubringen. In der Mitte jedoch, als die Zufuhren wieder schwächer heranzukommen begonnen hatten, hielten Inhaber wieder auf höhere Preise und waren auch im Stande, dieselben durchzusetzen, so dass die Notirungen eine Kleinigkeit höher schliessen, als in der Vorwoche.

Zu notiren ist per 100 Klgr. alter schles. weisser 16,60—17,80—18,30 M., neuer schles. weisser 16,00—16,40—18,10 M., gelber alter 16,50—17,70 bis 18,20 M., neuer gelber 15,90—16,30—18,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen war das Geschäft im Ganzen und Grossen sehr schwach, da die Zufuhren äusserst geringfügige waren, demgegenüber aber auch die Kauflust als kaum nennenswerth zu bezeichnen ist. Hiesige Mühlen haben sich auffallend reservirt verhalten, weil sie zu den jetzt bestehenden Preisen keine Aussicht auf Rendiment für ihre Production sehen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,60—15,90—16,30 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft war es in dieser Woche auffallend ruhig und sind Umsätze so gut wie garnicht zu Stande gekommen. Preise sind für nahe Sichten unverändert geblieben, während die späteren Termine eine kleine Einbusse erfahren haben.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. September 163 M. Br., September-October 163 M. B., October-November 163 M. bz., November-December 163 M. Br., April-Mai 166 M. Br.

Das Geschäft in Gerste hat keine wesentliche Aenderung erfahren. Der Verkehr war im allgemeinen ruhiger und erstreckte sich die Kauflust hauptsächlich auf die feineren Sorten, während die Mittelqualitäten sich keiner grossen Beachtung zu erfreuen gehabt haben.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,50—15,80—16,00 Mark, weisse 16,50 bis 17,50 M.

In Hafer herrschte durchweg feste Stimmung vor. Die Zufuhren alter Waare haben gänzlich aufgehört, sodass die Notirungen dafür von nun an wegfallen. Neue Qualitäten waren natürlicherweise nunmehr gefragter und haben auch Preise dafür ca. 30 Pf. per 1000 Klgr. gewinnen können.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,50—14,50—15,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft stockte der Verkehr vollständig und sind Umsätze nicht zu verzeichnen.

Preise sind daher als beinahe vollständig uominell anzusehenn und notiren wir von heutiger Börse per 1000 Klgr. September 150 M. bez., September-October 150 Mark Gd., November-December 148 Mark Gd.

Hülsenfrüchte vereinzelt mehr zugeführt. Kocherbsen mehr Kauflust 14,50—15,50—16,50 Mark. — Futtererbsen ohne Angebot, 13,50 bis 14,50—15,00 Mark. — Victoria-Erbsen mehr beachtet 16,50 bis 17,50—18,50 M. — Linsen in matter Stimmung, kleine 15—17—24 M., grosse 42—52 Mark. — Bohnen stärker angeboten bei schwacher Nachfrage 17,00—18,00 M. — Lupinen ohne Angebot, gelbe 7,00—8,50—9,50 bis 10,50 Mark, blaue 7,00—8,00—9,50 Mark. — Wicken schwacher Umsatz 15,00—15,50—16,00 Mark. — Buchweizen ohne Umsatz, 16,00 bis 17,00—18,00 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat war das Geschäft sehr ruhig und zeigten sich Inhaber schon gefügiger in ihren Forderungen, so dass sich die Kauflust doch schon etwas reger bemerkbar gemacht hat.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 18,50—20,50—21,50 M.

In Raps waren die Umsätze auch in dieser Woche nicht bedeutender, da dass Angebot äusserst geringfügig geblieben ist. Trotz dieses Umstandes konnten sich die Preise nicht einmal auf der vorwöchentlichen Höhe behaupten, sondern mussten sogar ca. 30 M. per 100 Kilo nachgeben.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 31,20—29,20—28,20 Mark, Winterrübsen 30,20—28,80—27,50 M.

Hanfsaat schwach umgesetzt. Per 100 Kilogr. 16,00—17,00 bis 17,50 M.

Rapskuchen in ruhiger Haltung. Per 50 Klgr. schles. 15,25 bis 15,75 M., fremde 14,75—15,25 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Per 100 Klgr. schlesische 16,75 bis 17,00 Mark, fremde 14,75—15,50 M.

Palmkernkuchen preishaltend. Per 100 Klgr. 13—13,50 M.

In Rüböl ist Einiges zur Deckung des momentanen Consums gehandelt worden, während im Termingeschäft so gut wie gar keine Umsätze zu Stande gekommen sind, so dass Preise als ganz nominelle anzusehen sind.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. September 72,00 M. Br., September-October 68,50 M. Br., October-November 68,50 M. Br., November-December 68,50 M. Br., December-Januar 66,00 M. Br., Januar-Februar 66,00 M. Br., Februar-März 66,00 M. Br., März-April 66,00 M. Br., April-Mai 66,00 M. Br.

In Mehl war das Geschäft bei unveränderten Preisen ziemlich ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 26,00—26,50 M. Hausbacken 24,25—24,75 M. Roggenfuttermehl 10,20 bis 10,60 M. Weizenkleie 8,60—9,00 M.

Petroleum unverändert. Per 100 Kilogr. loco 26,00 Mark Gd., spätere Termine 27,00 M. Gd.

Spiritus war in matter Tendenz bei rückgängigen Preisen beeinflusst von der Flauheit des Berliner Marktes. Käufer sind reservirt, während Lagerinhaber das Bestreben hatten, die Bestände zu räumen. Bei den jetzigen billigen Preisen dürfte sich ein lebhaftes Geschätt entwickeln. Wintertermine bleiben ganz vernachlässigt, man erwartet eine gute Kartoffelernte, die Preise sind aber so billig, dass es fraglich ist, ob es den Brennereien lohnend sein wird, den Betrieb zu forciren.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe September 50er 54,00 M. Br., 70er 34,00 M. B., September-October 52,70 M. Br., 70er 32,70 M. Br., Novbr.-Decbr. 70er 31 M. Br., April-Mai 70er 32 M. Br.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 20 Mark, neue Waare noch nicht vorhanden.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 28. Septbr. In Kleesamen bewegten sich die Umsätze noch in sehr engen Grenzen. Es waren einige kleine Posten von galizischem Rothklee in schöner Waare am Markte, die, als Inhaber sich gefügiger gezeigt hatten, auch von hiesigen Händlern aufgenommen wurden. Weiss-Kleesamen wenig angeboten, aber auch in geringer Nachfrage, ebenso Alsyke und Gelbklee.

Zu notiren ist Rothklee 35—38—40—44—49 M., Weissklee 38 bis 40—44—52—56 M., Alsyke 45—50—55—60 M., Thymothé 20—23—25 bis 28 M., Gelbklee 16—18—20 M.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 27. Sept. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 24. bis incl. 26. Sept. Am 24. Septbr.: Dampfer „Max", 9 Kähne, mit 8400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. 31 Kähne, mit 84 450 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Am 25. Septbr.: Dampfer „Posen I", 4 Kähne, mit 4800 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Henriette", leer, von Breslau nach Stettin. 49 Kähne, mit 145 000 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 26. Septbr.: Dampfer „Loebel", 7 Kähne, mit 12 400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Maybach", 12 Kähne, mit 19 700 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Koinonia", 5 Kähne, mit 8500 Ctr. Güter von do. nach do. 3 Kähne, mit 8200 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Diebau", leer, von Neusalz nach Breslau.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Anna Hahn,** Herr Lehrer **Lebrecht Rückert,** Breslau—Gremsdorf. Frl. **Martha Korn,** Herr Chemiker **Albert Schlüter,** Leobschütz—Bauerwitz. Frl. **Margarete von Oertzen,** Herr Rittergutsbesitzer **Otto Roth,** Inowraclaw—Twierdzyn bei Mogilno. Frl. **Editha von Puttkamer,** Herr Lieut. **Hans Ewald von Zanthier,** Treblin in Pomm. **Freiin Marietta von Tucher,** Herr Rittmeister **Christian Freiherr von Welck,** Nürnberg.

Verbunden: Herr Pastor **Arthur Pflegel,** Frl. **Elisabeth Lampert,** Ohlau. Herr Hauptmann **Heinrich von Thaden,** Frl. **Margarethe von Eicke u. Polwitz,** Breslau. Herr Gutsbesitzer **Reinhardt v. Dewitz,** gen. **v. Krebs,** Frl. **Amely Wollmann,** Berlin. Herr Sec.-Lieut. **Wilhelm von Doering,** Gräfin **Finck v. Finckenstein,** Potsdam. Herr Prem.-Lieut. **Fritz von Pentz,** Frl. **Hedwig von Pressentin.** Herr Hauptmann **Helmhardt Auer von Herrenkirchen,** Frl. **Elfriede von Haase,** Hamburg. Herr Dr. med. **E. Seyler,** Frl. **Else Hamann,** Pinnow.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Dr. **Flex,** Eisenach. Herrn Pr.-Lieut. **Günther** Graf **v. Hardenberg.** — Ein Mädchen: Herrn Fabrikant **Rudolf Jung,** Oberlangenbielau. Herrn Dr. **Spitz,** Strehlen. Herrn Premier-Lieut. a. D. **von Dallwitz,** Kl.-Voldekov.

Gestorben: Geh. Rechnungsrath a. D. **Wilhelm Kienast,** Berlin. Herr Referendar **Leo Weinberg,** Hamburg.

Statt besonderer Meldung.

Ein jäher Tod entriss uns heute früh 9 Uhr unseren inniggeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, den Kaufmann

Wolf Jarecki,

im 69. Lebensjahre. [4610]

Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.

Breslau, 27. September 1889.
Trauerhaus: Königsplatz 6.
Beerdigung: Sonntag Mittag 2 Uhr.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Bitter, Regier.-Präsid., Oppeln.
v. Schoeler, Major, Schweidnitz.
Mrozek, Staatsanw., nebst Gem. und Bedien., Memel.
Wulpillier, Kfm., St. Gallen.
Jordan, Kfm., Nürnberg.
Sternberg, Kfm., n. Sohn, Moskau.
Frank, Kfm., München.
Gourdin, Kfm., Hanau.
Lintermann, Kfm., Berlin.
Lerûth, Kfm., Aachen.
Bührmann, Kfm., Braunschweig.
Kautz, Kfm., Weingarten.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf Arco, Offiz., Düsseldorf.
Heider, Landesält. u. Rgtsbes., Sternalitz.
Friedmann, Dir., Hamburg.
Junkers, Fabrikant, Rheydt.
Zimmer-Wallis, Dr. juris, Dresden.
Mahling, Kfm., Stettin.
Pringiers, Kfm., Courtrai.
Bröse, Kfm., Elberfeld.
Hiley, Kaufm., Armley (England).
Vogel, Kfm., Hamburg.
Römer, Kfm., Nürnberg.
Landgrebe, Kfm., Düsseldorf.
Büttgen, Kfm., Frankfurt.
Frau Wippermann nebst Tochter, Berlin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Graf v. Strachwitz n. Gem., Schloß Cosel.
Graf Schweinitz, Berlin.
Graf Mielizuski, Pawlowitz, Prov. Posen.
Baron v. Alten, Muskau.
v. Krohn, Rentier, Gotha.
v. Tyszka, Gutsbes., Hartmannsdorf.
Fuchs, Berlin.
v. Velsen, Bergrath, n. Fam., Zabrze.
v. Ludwig, Rittergutsbesitzer, Ost-Preußen.
Dr. Kipper, Pastor, n. Fam., Rackschütz.
Macdonald, Consul, Warschau.
Schmidt, Stadtbaurath, n. Gem., Thorn.
Seydel, Rittergutsbesitzer, Stampen.
Bräutigam, Kfm., Danzig.
Hollock, Hütten-Inspector, Antonienhütte.
Lohmann, Kfm., Barmen.
Linz, Kfm., Berlin.
Frau Klause, Tremessen.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Zbralek, Rechtsanw. u. Not., n. Gem., Kupp.
R. v. Rath, Lieutenant, Magdeburg.
G. v. Rath, Lieut., Erfurt.
Fr. Rentière Graeher, Dresden.
Frl. Blume, Dresden.
Buhlmann, Kfm., Düsseldorf.
Hoffmann, Kaufm., Langenbielau.
Schulz, Kfm., Berlin.
Poscharsky, Kfm., Rudolstadt.
Wollmann, Kfm., Lodz.
Lebrecht, Lehrer, Gremsdorf

Courszettel der Breslauer Börse vom 28. September 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.		heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,20 G		102,00à1,90 bzG
D. Reichs-Anl.	4	107,50 G		107,00 G
do. do.	3½	104,00 B		104,00 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—		—
Prss. cons. Anl.	4	106,90 bzB A./O.	6,90 bzG	106,60 bz
do. do.	3½	104,75 G		104,35 bz
do. Staats-Anl.	4	—		—
do. -Schuldsch.	3½	100,50 G		100,25 bz
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—		—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,70 B		100,40à30 bz
do. Lit. A.	3½	100,70 B		100,50 bz
do. Rusticale	3½	100,70 B		100,50 bz
do. Lit. C.	3½	100,60 bz		100,50 bz
do. Lit. D.	3½	100,75 bz		100,60à55 bzB
do. altl.	4	101,00 bz		100,60 bz
do. Lit. A.	4	101,00 bz		100,60 bz
do. do.	4½	—		—
do. n. Rusticale	4	101,00 bz		100,60 bz
do. do.	4½	—		—
do. Lit. C.	4	101,00 bz		100,60 bz
do. Lit. B.	4	—		—
do. Posener	4	101,15 B		101,10 bz
do. do.	3½	100,70 bz		100,30 bz
Centrallandsch.	3½	—		—
Rentenbr., Schl.	4	105,00 B		105,00 bz
do. Landesclt.	4	—		—
do. Posener	4	—		—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,40 B		101,10 bz
do. do.	3½	100,40 bz		100,30à25 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.		heutiger Cours.	
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—		—	
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—		97,60 bzB	
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,80 G S. II.	99,80 G	99,80 bzB S. II.	99,80 bzB
do. rz. à 100	4	—		100,90 bz	
do. rz. à 110	4½	—		—	
do. rz. à 100	5	104,00 B		—	
do. Communal.	4	—		—	
Brsl. Strssb. Obl.	4	—		—	
Dnnrsmkh. Obl.	5	—		—	
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—		—	
Kramsta Oblig.	5	—		—	
Laurahütte Obl.	4½	—		—	
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—		—	
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 G		101,75 B	
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,20 B		100,20 B	

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,90 G	101,50 bz
Oberschl. Lit. H.	4	103,60 B	103,25 G
do. v. 1879	4½	103,80 B	103,85 B
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	103,40 G	103,25 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	103,60 G	103,20 bz
nicht abgestempelte	—	—
bis (laufende Zinsen 1./4. 1890.)		
abgestempelte	103,60 G	103,20 bz
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	70,50 B
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	125,00 G	125,00 B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	92,30 bz	92,50 B bz
Italien. Rente.	5	93,60 B	93,50 bzB kl. 3,75
do. Eisenb.-Obl.	3	58,50 G	58,55 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,90 B	100,90 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,50 B	96,60 B
Oest. Gold-Rente	4	94,40 bzG	94,50 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	72,40 bzG	72,45 bz
do. do. A/O.	4⅕	72,00 G	72,20 G
do. Loose 1860	5	122,00 B	122,00 bz
Poln. Pfandbr.	5	62,70 bz	62,75 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,50 G	57,50 B
Rum. am. Rente	4	—	—
do. do. do.	5	96,50 bz	96,50 bzB
do. do. kleine	—	—	96,90 bz
do. Staats-Obl.	6	106,10 G	106,00 bz
Russ. 1880er Anl.	4	92,50 G	92,75 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	91,75 G	—
do. Or.-Anl. II	5	65,00 B	65,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,80 G	17,00 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	83,00 G	83,50à4,00 bzG
Ung. Gold-Rente	4	85,75 bzB	85,65 bzB
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,25 G	98,25 B
do. Pap.-Rente	5	81,10 bz	81,10 G

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	114,50 G	114,75à90 bzB
do. Wechslerb.	4½	6	109,50 bz	109,25 bz
D. Reichsb. *)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9$\frac{1}{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	135,50 bzG	135,50 bzG
do. Bodencred.	6	6	127,00 G	127,75 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	131,00 B	131,00 B
do. Strassenb.	6	7	149,00 B	148,00 G
do. Wagenb.-G.	5	9	179,50 B	179,00 B
Donnersmrckh.	0	3	75,00 bz	75,50à5,70 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	111,75 bz	112à12,25 bz
do. Portl.-Cem.	—	10	137,00 G	139,00 B
Oppeln. Cement	2½	6	129,75 B	130,00 B
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	—
do. Immobilien	5½	6	117,50 G	117,50 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	137,50 B	137,00 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	194,00 bzG	194,90 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	194,00 bzG	194,90 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,00 G	137,50 bz
Laurahütte	5½	6½	161,25 bzB	162,75 bz
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	—	97,00 G
Zuckerf. Fraust.	14	18	170.00 B	167,00 G

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	171,35 bzB	171,25 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	211,50 bz	212,25 bz

Wechsel-Course vom 27. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	—
do. do.	2½	2 M.	—
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,47 bz
do. do.	5	3 M.	—
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	—
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	—
Wien 100 Fl.	4	8 T.	—
do. do.	4	2 M.	—

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 28. September. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss (alt)	18	40	18	20	17	90	17	50	17	20	16	70
(neu)	18	10	17	80	17	50	17	10	16	50	16	—
Weizen, gelb (alt)	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	70
(neu)	18	—	17	70	17	40	17	—	16	40	15	90
Roggen	16	30	16	10	15	90	15	60	15	40	15	20
Gerste	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer	15	40	15	20	14	90	14	60	14	10	13	60
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps	30	80	29	10	27	60
Winterrübsen	30	—	28	60	27	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 28. Septbr. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,25—24,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 28. Septb. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Septbr. 163,00 Gd., Sept.-Oct. 163,00 Gd., Octbr.-Novbr. 163,00 Gd., Novbr.-Decbr. 163,00 Gd., April-Mai 166,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Septbr. 151,00 Gd., Septbr.-Octbr. 151,00 Gd., November-December 150,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per September 72,00 Br., Sept.-Octbr. 68,50 Br., Octbr.-November 68,50 Br., Novbr.-Decbr. 68,50 Br., Decbr.-Januar 66,00 Br., Januar-Februar 66,00 Br., Febr.-März 66,00 Br., März-April 66,00 Br., April-Mai 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Septbr. 50er 54,00 Br., 70er 34,00 Br., Septbr.-Octbr. 50er 52,70 Br., 70er 32,70 Br., Novbr.-Decbr. 70er 31,00 Br., April-Mai 70er 32,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 30. Septbr:
Roggen 163,00, Hafer 151,00, Rüböl 72,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 28. September: 50er 54,00, 70er 34,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.